

# INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.  
Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

**Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.**

Inhalt: Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren. — Reise- und Sammeltage im Kubangebiete. (Schluß). — Die Mimikry-Theorie. (Fortsetzung). — Briefkasten.

## Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren.

Von M. Gölmer, Cöthen (Anhalt).

Der bekannte Gerichtsrat Adolf Keferstern in Erfurt stand mit dem Hamburger Insektensammler C. Heinrich Beske (gestorben vor 1850 in Verbindung\*) und erhielt von diesem ein Verzeichnis der bei Hamburg gefundenen Lepidopteren, welches Keferstern an den Buchhändler Gustav Silbermann in Straßburg a. Rh. einsandte, der es unter dem Titel: „Catalogue des Lépidoptères, y compris les Noctuelles, des environs de Hambourg, dans un rayon de quatre lieues, communiqué par Monsieur Beské, de 1826—1829“ im 2. Bande der von ihm herausgegebenen „Revue Entomologique“ 1834, p. 176—179 veröffentlichte.

Dies scheint das älteste Verzeichnis Hamburger Lepidopteren zu sein. Es ist allerdings nur ein Namensverzeichnis und besitzt bloß noch historischen Wert, bietet aber trotzdem manche interessante Einblicke in die damalige Fauna; lediglich bei einer kleinen Anzahl Arten ist durch einen einfachen oder doppelten Stern angezeigt, daß die betreffende Species „selten“ oder „sehr selten“ ist; einzelne Species enthalten auch die Angabe „einmal“ oder „mehrmals“ gefangen.

Die Reihenfolge der Arten scheint die des damals üblichen Ochsenheimer'schen Systems (Schmett. v. Europa IV. Bd. 1816 S. 13—97) zu sein; jedoch fehlt den Speciesnamen die Autorbezeichnung. Es sind 84 Tagfalter, 24 Schwärmer, 88 Spinner und 188 Eulen, im ganzen also 384 Arten aufgeführt. Diesen stehen bei Tessien (1855) 73 Tagfalter, 30 Schwärmer, 94 Spinner und 223 Eulen, in Summa 420 Species, bei Zimmermann (1887) 80 Tagfalter, 32 Schwärmer, 127 Spinner und 269 Eulen, insgesamt 508 Arten,

\*) Vgl. Stettiner Entomologische Zeitung, VI. Jahrg. 1845, Seite 270.

bei Laplace (1904) 82 Tagfalter, 34 Schwärmer (im Sinne des Staudinger's Katalogs von 1871), 132 Spinner (dto.) und 282 Eulen (dto.), zusammen 530 Species gegenüber. Geometriden enthält das Beske'sche Verzeichnis nicht.

Ich lasse nun die Arten des Beske'schen Verzeichnisses in der Reihenfolge der Arten der 3. Ausgabe des Katalogs von Staudinger und Rebel (1901) mit kürzeren oder längeren Notizen hier folgen.

### I. Papilionidae.

1. *Pap. podalirius* L. — Nach Beske selten. — Boie (1837) gibt an, daß die holsteinischen Exemplare bei Itzehoe und Fresenborg auf sandigen Feldern gefunden wurden. — Nach Tessien (1855) selten bei Blankenese. — Nach Zimmermann (1887) bei Lüneburg und am Elbufer (Umgegend von Flottbeck bis Blankenese), doch deutet das? hinter dem Artnamen darauf hin, daß das Vorkommen bei Hamburg zweifelhaft ist. Nach den Verh. d. Ver. f. nat. Unt. I. Bd. 1875, S. 139 ist der Falter, soweit Graeser und Schmeltz bekannt gewesen, von keinem der damals lebenden Sammler bei Hamburg gefangen worden. Die Angabe „Blankenese“ soll nach Schmeltz, auf Grund eines ihm zur Verfügung stehenden Verzeichnisses von Rothlieb, in welchem diese Art aus am 12. August 1840 bei Lüneburg gesammelten Raupen als am 19. Mai 1841 geschlüpft genannt wird, irrtümlich von Tessien für das Hamburger Faunengebiet angesprochen und daher zu streichen sein. — Rühl hat diese Mitteilung acceptiert; er schreibt in seinen paläarkt. Groß-Schmett. (1895): „fehlt bei Hamburg“. — In der Heimat XIII. 1903, S. 181 teilt Warnecke mit, daß ein Falter einmal von einem Hamburger Sammler bei Boberg (zwischen Hamburg und Bergedorf) gefunden sei. Er ist jedoch der Ansicht, daß es sich hier wie bei allen übrigen Funden nur um verschlagene Tiere handele; es sei *Pap. podalirius* in Schleswig-Holstein nicht heimisch,



weil der Raupe die Existenzbedingungen fehlen. — Durch Laplace (1904) erhalten wir die Mitteilung, daß Herr Dömling das verschlagene Exemplar vor Jahren bei Boberg fing, und Herr Oertel den Falter äußerst selten bei Klecken (in der Lüneburger Heide) traf.

Das Dahl'sche Verzeichnis von Eutin (1880) gibt diese Art bei Eutin als sehr selten gefunden an. Auch der Rentner H. T. Peters in Kiel teilt in der „Heimat“ III. 1893, S. 88 mit, er habe den Falter aus einer in der Gegend der Marienhölzung bei Flensburg auf Schwarzdorn (*Prunus spinosa*) gefundenen Raupe gezogen; auch solle der Schmetterling neuerdings bei Schleswig gefangen sein. — Nach Selys-Longchamps (Excursion à l'île d'Helgoland en Septembre 1879, im *Bullet. de la Soc. Zool. France*, vol. VII. 1882, p. 250–279) soll *P. podalirius* in früheren warmen Sommern einzeln auf Helgoland vorgekommen sein (teste v. Dalla Torre, 1889). Daß es sich hier nur um wandernde oder verschlagene Exemplare handeln kann, geht aus den Mitteilungen Gätke's im *Entomol. Monthly Magazine* XII. 1882, p. 164 hervor; hiernach traf am 23. Juni 1880 ein Stück dieses Falters in Gesellschaft eines südlichen Steinschmätzers (*Saxicola deserti*) auf der Insel ein. — Bei Lüneburg (Hasenwinkel, Brokwinkel) zerstreut (Machleidt und Steinworth, 1884).

Bei Hannover (im Misburger Holze nahe der Eisenbahn) einige Exemplare gefangen (Glitz, 1874). — Auch bei Bremen (Delmenhorst 1 Exemplar; Mansholt bei Zwischenahn) nach Rehberg (1879). — Aus Mecklenburg nicht mit Sicherheit bekannt (Gillmer).

2. *Pap. machaon* L. — Diese Art wird von Beske als selten angegeben, was sie jedoch nicht ist.

(Fortsetzung folgt.)

## Reise- und Sammeltage im Kubangebiete.

(Schluß.)

Diesen Ort, namens Wladimirowskaja, erreichten wir endlich Abends 8 Uhr. Müde und hungrig labten wir uns an Speise und Trank, um bald darauf uns der wohlverdienten Ruhe hinzugeben. Die ersten Strahlen der Morgensonne machten unserem gesunden Schlafe ein frühzeitiges Ende. Neu gestärkt erhoben wir uns, um die noch restlichen 20 Werst in aller Gemütsruhe zurückzulegen. Da, wie wir ca. ½ Stunde marschiert sind, hören wir hinter uns das Knarren von Wagenrädern. Dasselbe rührte von einem mit Ochsen bespannten Leiterwagen her, welcher langsam immer näher kam. Wir beschlossen, uns bei dem Lenker des Gespannes zu erkundigen, ob wir auf dem richtigen Wege seien, und ließen daher das Gefährt herankommen.

Bei Hin- und Widerrede entpuppte sich der Inhaber desselben als ein deutsches Bäuerlein, welches sich sofort anbot, uns nach unserem Ziele, dem Dörfchen Kacsiakin, gegen Auslieferung eines Trinkgeldes mitzunehmen. Wir wurden handelseinig, und fort ging es Schritt für Schritt per Ochsen; es ging zwar sehr gemächlich, aber doch hundertmal angenehmer als früher in dem vorher beschriebenen Marterkasten. Vormittags 10 Uhr wurde unser Endziel ohne weitere Zwischenfälle glücklich erreicht. Dieses fast nur von deutschen Kolonisten bewohnte Dörfchen liegt sehr idyllisch in einem breiten langgestreckten Tale, zu dessen beiden Seiten sich ziemlich hohe, dicht bewaldete Hügelreihen hinziehen. Diese bilden gewissermaßen die Vorläufer des noch ca. 40 Werst entfernten eigentlichen Hochgebirges.

Einen wunderbaren Anblick gewährten einige schon mit unbewaffneten Augen sichtbare schneebedeckte Gipfel von Bergriesen.

Hier in dieser zum Teil noch wenig von der Kultur beleckten Gegend habe ich drei Wochen mit Sammeln und Beobachten zugebracht. Leider nahm das gute Wetter schon am 2. Tage nach meiner Ankunft ein jähes Ende. Es blieb von da ab bis zum Zeitpunkt meiner Abreise kein Tag ohne starken Regen, so daß es auch bei eintretenden schönen Stunden im Walde dermaßen naß war, daß man innerhalb kurzer Zeit völlig durchweicht wurde und daher weite Exkursionen leider aufgegeben werden mußten. An ein erfolgreiches Sammeln von Insekten war bei diesem andauernden Regenwetter natürlich nicht zu denken, und ist daher auch das Endsammelresultat nicht so befriedigend ausgefallen, wie ich es erhofft hatte. Trotz alledem hat mir der Platz so gut gefallen, daß ich mich entschlossen habe, ganz nach dort überzusiedeln, da ja, wenn ich dort meinen Wohnsitz habe, es sehr bequem ist, von dort weitgehende Exkursionstouren zu unternehmen. Zum Schluß meines Reiseberichtes lasse ich noch eine genaue Aufstellung der von mir gefangenen Lepidopteren folgen. Aufgefallen ist mir das äußerst seltene Auftreten der sonst überall gemeinen *P. brassicae*, sowie das völlige Fehlen von *Van. urticae*; auch *Van. io* war ebenfalls nur äußerst selten, trotzdem die Futterpflanzen letztgenannter Falter in Hülle und Fülle vorhanden sind. Auch von *Coleoptera* konnte ich außer einer hübschen Bockkäferart nur noch die bereits erwähnte gemeine grüngoldige Art entdecken. An *Lepidoptera* erhielt ich: *P. brassicae*, *rapae*, *daphnice*, *Lept. sinapis*, *Col. edusa*, *hyale*, *erate*, *G. rhamni*, *Van. io*, *polychloros*, *atatanta*, *Pyr. cardui*, *Pol. c-album*, *Lyc. argus*, *argiades*, *bellargus*, *astrarche*, nebst aber *calida* und *L. sebrus*, *Arg. pandora*, *aglaja*, *dia*, *selene*, *Mel. aurelia*, *phoebe*, *didyma*, *dictynna*, *cinxia*, *M. galathea*, *Sat. dryas*, *Par. aegeria* sowie v. *egerides*, *Ep. jurtina* und *lycaon*, *Coen. pamphilus*, *iphis*, *Man. erias*, *aethiops*, *Chrys. virgaureae*, *Zeph. betulae*, *Carchar. alcaeae*, *Hesp. malvae*, *Nis. comma*, *Cycl. morphues*, *Macr. stellatarum*, *bombyliiformis*, *Procris pruui*, *Zyg. filipendulae*, *doryenii*, *Synt. phegea*; Spanner: *A. grossulariata*, *papilionaria*, *Ac. immorata*, *An. praeformata*, *Enc. montivagata*, *Lythr. purpuraria*.

Rostoff a. Don, 18. 31. Juli 1906.

Fr. Ebendorff.

## Die Mimikry-Theorie.

Von Oskar Prochnow, Wendisch-Buchholz.

(Fortsetzung.)

Hätte sich Weismann eine andere Gruppe ausgewählt, z. B. die Imagines der Gattung *Vanessa*, so würde er wohl kaum in die Lage gekommen sein, eine so bestimmte Behauptung als Ergebnis aufzustellen. Ich frage nämlich, um nur einen Fall herauszugreifen: Worin besteht bei der aus nördlichen Gebieten stammenden *Vanessa urticae* L. der biologische (= oekologische nach Häckel) Nutzen der zwei großen schwarzen Flecken im Vorderflügelmittelfeld, die bei der var. *ichnusa* Bon., einer wohl zuverlässig progressiven Form, verschwunden sind? Welches sind die äußeren biologischen Faktoren, die einmal die *urticae* sich in der Natur in die *ichnusa* haben verändern lassen, und die es auch bewirken, daß wir beim Wärmeexperiment die gleiche Veränderung erzielen?

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Papilionidae. 53-54](#)